

INTERPRESSHamburg 1, Speersort 1, Pressehaus · Ruf 32 10 04 und 33 25 12
Drahtanschrift: Interpress Hamburg · Lizenz 223 der brit. Militär-
regierung · Bank: Nordd. Bank Hmb. · Postscheck: Hmb. 1367 44**INTERNATIONALER BIOGRAPHISCHER PRESSEDIENST**

Ausgabe Politik

49/1949

Dr. Ottomar SchreiberFlüchtlingsbeamter Nr.1

Zum Leiter der Zentralstelle für
Flüchtlingswesen in Frankfurt a.M.
wurde der Memelländer Dr. Ottomar
Schreiber ernannt.

(Interpress) - Die Westzonen haben soeben an der Spitze der neuen Zentrale für Flüchtlingswesen in Frankfurt einen bizonalen Flüchtlingsbeamten Nr.1 bekommen. Vom Flüchtlingsvater zu sprechen, wäre verfrüht. Dr. Ottomar Schreiber, der 60jährige Memelländer, wird sich diesen Titel nicht schreibenderweise im Papierkrieg verdienen. Die Flüchtlinge und die mit Flüchtlingen im Vergleich mit anderen Ländern überbelegten Länder wie Schleswig-Holstein wollen Taten sehen. Der ehemalige Landespräsident des Memelgebietes ist für die breitere Öffentlichkeit noch ein unbekannter Mann. In den an der Organisation der Flüchtlingshilfe interessierten Kreisen wird sein Name bereits respektvoll genannt.

Die Wahl eines Flüchtlings aus dem kleinen Memelgebiet zum Leiter des neuen Amtes hat den Vorteil, dass Staaten wie Polen oder die Tschechoslowakei beim Klang seines Namens nicht nervös zu werden brauchen. Dr. Schreiber hat in seiner Heimat zwar einmal eine nicht unbedeutende Rolle als Volkstumspolitiker und Parteimann gespielt. Aber seine litauischen Gegenspieler von damals sind inzwischen selbst zu Flüchtlingen geworden. Der Staat Litauen, in dem er die Deutschen des Memellandes repräsentierte, existiert nicht mehr.

Von Geburt ein Ostpreusse aus Marienburg, der im westpreussischen Neustadt das Gymnasium besuchte, durch seine Studentenjahre in Königsberg und Breslau ein Kenner auch der schlesischen Verhältnisse, hat Dr. Schreiber nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg im Freistaat Danzig als Studienassessor neu begonnen. Er war vorübergehend Verlagsbuchhändler. 1922 ging er als Syndikus der Industrie- und Handelskammer nach dem damals

Bei Abdruck wird ein Belegexemplar erbeten

noch deutschen Memel. Nach der Angliederung des Memelgebietes an Litauen 1932 trat der Syndikus als deutscher Parteivertreter politisch hervor. Als solcher wurde er im Juni 1933 in das Landesdirektorium berufen und dessen Präsident. Sein Konflikt mit dem litauischen Gouverneur begann Ende 1933 mit der Forderung, zahlreiche Deutsche aus seiner Verwaltung zu entlassen. Ende Juni 1934 wurde Dr. Schreiber dann selbst seines Amtes enthoben, unter Polizeiaufsicht gestellt, ein Jahr später seiner Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt. Sein Name stand häufig in den Akten der Garantiemächte des Memelstatuts und des Völkerbundes.

Als im März 1939 Memel unter dem Hakenkreuz wieder zu Deutschland kam, blieb Schreiber auf seinem alten Posten als Syndikus im Hintergrund. Ein Konflikt mit dem neuen NS-Gouverneur, dem Gauleiter, führte zu seiner Absetzung. In Frankfurt kennt man ihn vor allem bei der CDU-Fraktion. Aber er will und soll ja kein Politiker sein, wenn er jetzt aus seinem Nachkriegsasyll Tegernsee hervortritt. Selbst Flüchtling, bringt der Syndikus aus Memel gerade für die wirtschaftliche Seite des Flüchtlingsproblem gute Voraussetzungen mit.

16. 2. 1949

Schreiber, Ottomar, deutscher (zeitweise litauischer) Politiker. - Geb. 1. Mai 1889 in Marienburg, Ostpreussen. Besuchte das Gymnasium in Neustadt, Westpreussen. Studierte Philosophie, Geschichte und neue Sprachen an den Universitäten Königsberg und Breslau. Promovierte zum Dr. phil. Kriegsteilnehmer 1914-18. 1919 Studienassessor in Danzig-Langfuhr und Oliva, Freistaat Danzig. Verlagsbuchhändler. 1922-32 Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel. 7. Juni 1932 Mitglied des Landesdirektoriums. Herbst 1932 Präsident. Wurde am 28. Juni 1934 vom litauischen Gouverneur des Memelgebietes seines Amtes enthoben, vorübergehend verhaftet, unter Polizeiaufsicht gestellt. 6. September 1935 Aberkennung der litauischen Staatsbürgerschaft. Nach der Wiederangliederung des Memelgebietes an Deutschland am 22. März 1939 wieder Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel. Kam dort in Konflikt mit dem nationalsozialistischen Gauleiter, wurde von diesem seines Amtes enthoben. Lebte seit 1945 in Tegernsee, Oberbayern. Wurde am 15. Februar 1949 vom Verwaltungsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zum Leiter der neu errichteten Zentralstelle für das Flüchtlingswesen ernannt. - Anschrift: Zentralstelle für das Flüchtlingswesen, Verwaltungsrat, (16) Frankfurt a.M. Interpress (Hamburg)

16.2.49

Die Neue Zeitung (München)

Nr. 24

Es gehört nicht wenig Zivilcourage und Verantwortungsfreudigkeit dazu, wenn heute in Deutschland ein Mann dem Rufe Folge leistet, sofort das Amt eines Leiters der Zentralstelle für das Flüchtlingswesen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet anzutreten. Denn Lorbeeren wird er bei dieser Tätigkeit schwerlich ernten. Der



Dr. Ottomar Schreiber

grauhaarige Dr. Ottomar Schreiber, selbst ein Flüchtling, der 1949 sein 60. Lebensjahr vollendet, hat diesen Mut bewiesen. Es ist nicht das erstemal, daß er auf undankbaren Posten arbeitet. Der geborene

Ostpreuße besuchte im westpreußischen Neustadt das Gymnasium, lernte durch seine Studentenjahre in Königsberg und besonders in Breslau die ostdeutschen Verhältnisse kennen und hat nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg im Freistaat Danzig als Studienassessor seine berufliche Laufbahn begonnen. 1922 wurde er Syndikus der Industrie- und Handelskammer in Memel, um 1932 zum Präsidenten des Landesdirektoriums Memel zu avancieren. 1933 begannen Differenzen mit dem litauischen Gouverneur, die schließlich 1934 zu seiner Amtsenthebung führten. Das ließ seinen Namen häufiger in den Akten des Völkerbundes und der Garantiemächte des Memelstatuts auftauchen. Nach der Okkupierung des Memelgebietes durch Hitler trat er seine Stelle als Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel wieder an, um von dem nationalsozialistischen Gauleiter nach kurzer Zeit seines Amtes enthoben zu werden. Er hat jetzt seine Zuflucht in Tegernsee aufgegeben, um den Menschen zu helfen, die er in jahrzehntelanger Arbeit so genau kennengelernt hat.

15958-0003 000

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Ottomar Schreiber
Dr. Ottomar

Datum

21. Feb. 1949

Hamburger Allgemeine Zeitung (Hamburg)

Nr. 22

Das aktuelle Bild



Dr. Ottomar Schreiber wurde zum Leiter der Zentralstelle für das Flüchtlingswesen in der Doppelzone ernannt.

Wirtschafts Zeitung (Stuttgart)

28

Nr.

SCHREIBER. Der Sachwalter aller Vertriebenen in der Doppelzone ist ein echtes Kind des deutschen Ostens. Alle Orte seines Wirkens liegen östlich der Oder, die wichtigsten östlich der Weichsel, der Sitz seiner politisch bedeutendsten Tätigkeit am Ufer der Memel. Der fast Sechzigjährige ist gebürtiger Marienburger. Seine Vorfahren waren seit 1412 in Westpreußen ansässig. Schreiber besuchte das Gymnasium in Neustadt (Westpreußen) und studierte an den Universitäten Königsberg und Breslau Philosophie, Geschichte und neue Sprachen. Er wurde Studienassessor in Danzig, Langfuhr und Oliva, danach mehrere Jahre Verlagsbuchhändler. Die nächsten anderthalb Jahrzehnte verschlugen Dr. Ottomar Schreiber an die östlichste und vielleicht spannungsreichste deutsche Grenze. Von 1922 bis 1932 war er Syndikus der Industrie- und Handelskammer in Memel und wurde 1932 zum Landespräsidenten des Memelgebietes gewählt. 1934 wurde er von der litauischen Regierung des Amtes enthoben und unter Polizeiaufsicht gestellt. Ein zweites Mal wurde er von dem gleichen Posten entfernt, dieses Mal von dem deutschen Gauleiter. Anfang 1945 teilte er das Schicksal der heute von ihm Betreuten; er wurde aus seiner Heimat vertrieben. Er wird als Flüchtling in Tegernsee gespürt haben, wie sehr das Mißtrauen der Einheimischen gegen die Fremden mit der harten Sprache und die dumpfe Bürokratie den Menschen aus dem Osten das Einleben in der neuen Heimat bis zum Unerträglichen erschwert. Man sagt, der neue Leiter des Amtes für Heimatvertriebene bei der Frankfurter Zweizonenverwaltung sei offen und zugänglich sowie erfrischend unbürokratisch. Um so besser.

Vielleicht gelingt es ihm, in den Glücklichen, die zufälligerweise nicht im Osten wohnten, einen neuen Gemeinschaftssinn zu erwecken, nachdem Hitler den Begriff zu Tode geredet und propagiert hatte. Die Hoffnung, es möge Dr. Schreiber gelingen, die westlichen Signatarmächte des Potsdamer Abkommens, in dem die „Umsiedlung“ beschlossen wurde, zu einer tatkräftigen Mitwirkung an der Lösung des Flüchtlingsproblems zu bringen, sollte in Erfüllung gehen, bevor die Flüchtlinge in eine gefährliche radikale Position gedrängt worden sind.

Interpress (Hamburg)

Nr. 232

Schreiber, Ottomar

232/1949

deutscher Beamter

(Interpress) - Geb. 1. Mai 1889 in Marienburg, Ostpreussen. Besuchte das Gymnasium in Neustadt, Westpreussen. Studierte Philosophie, Geschichte und neue Sprachen an den Universitäten Königsberg und Breslau. Promotion zum Dr. phil. Kriegsteilnehmer 1914-18. 1919 Studienassessor in Danzig-Langfuhr und Oliva, Freistaat Danzig. Verlagsbuchhändler. 1922-32 Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel. 7. Juni 1932 Mitglied des Landesdirektoriums. Herbst 1932 Präsident. Wurde am 28. Juni 1934 vom litauischen Gouverneur des Memelgebietes seines Amtes enthoben, vorübergehend verhaftet, unter Polizeiaufsicht gestellt. 6. September 1935 Aberkennung der litauischen Staatsbürgerschaft. Nach der Wiederangliederung des Memelgebietes an Deutschland am 22. März 1939 wieder Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel. Kam dort in Konflikt mit dem nationalsozialistischen Gau-leiter, wurde von diesem seines Amtes enthoben. Lebte seit 1945 in Tegernsee, Oberbayern. Wurde am 15. Februar 1949 vom Verwaltungsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zum Leiter der neu errichteten Zentralstelle für das Flüchtlingswesen ernannt. 29. November 1949 Ernennung zum Staatssekretär im Flüchtlingsministerium der Bundesrepublik Deutschland. - Anschrift: Flüchtlingsministerium der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.
1.12.1949 (:)